

## Die Macht des Entrees Der außergewöhnliche Redeeinstieg

„Der erste Eindruck prägt, der letzte bleibt.“ Wenn wir mit einer Rede unser Publikum bewegen und vielleicht sogar begeistern wollen, brauchen wir die volle Aufmerksamkeit unserer Zuhörer – am besten von Anfang an. Ein spannender und stimulierender Einstieg ist hierfür das optimale Mittel. Monotone und schon oft gehörte Floskeln sind hier jedoch völlig ungeeignet. „Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind...“ – damit werden Sie sicher niemanden in Ihren Bann ziehen. Der Zuhörer wird Ihnen nur dann seine ganze Aufmerksamkeit schenken, wenn er sich nicht schon von vornherein langweilt.

Vermutlich haben auch Sie schon vom Phänomen des ersten Eindrucks (Primacy-Effect) gehört. Die besondere Bedeutung des ersten Eindrucks zeigt bereits die Vielzahl der entsprechenden Zitate zum Thema: „Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.“ – „Der erste Eindruck ist der beste.“ usw. In der Psychologie gilt es als bewiesen, dass schon ein kurzer Augenblick genügt (also Sekunden oder sogar Sekundenbruchteile), um einen ersten Eindruck vom Gegenüber zu erhalten. Das so entstandene Bild wird durch die so genannte „sich selbst erfüllende Prophezeiung“ noch verstärkt und manifestiert. Wird der erste Eindruck verpatzt, lässt sich das negativ eingeprägte Bild später nur schwerlich wieder korrigieren.

Und warum sollte das nun ausgerechnet in einer Redesituation anders sein? Natürlich gilt die Macht des ersten Eindrucks auch hier, dieser entsteht durch die gesamte Atmosphäre vor Beginn einer Rede und bereits mit Ihren ersten Worten.

Wenn der Einstieg in eine Rede eher konventionell und damit vielleicht sogar langweilig ist, erwarten Ihre Zuhörer einen ebenso eintönigen und wenig prickelnden Redebeitrag. Den hervorgerufenen Erwartungen entsprechend wird das Publikum seine Aufmerksamkeit und die Bereitschaft konzentriert hinzuhören verteilen. Die Aufmerksamkeitsreserven des Publikums sind zu Beginn einer Rede noch unverbraucht und damit am größten. Anfangs liegt noch eine spannende Erwartung in der Luft. Wer nun schon zu Beginn auf die Bremse tritt, darf für den weiteren Verlauf kaum mehr auf gespitzte Ohren hoffen. Wenn Sie also gehört werden wollen, Ihre Ziele erreichen und mit der Rede wirklich ankommen wollen, gilt es, gerade den Einstieg – das Entree – besonders sorgfältig vorzubereiten.

### Wie Sie Ihre Zuhörer einschläfern...

Hier einige Beispiele für spröde Floskeln, mit denen Sie Ihr Publikum schon zu Beginn einer Rede garantiert narkotisieren:

- Meine Damen und Herren, vielen Dank für die Einladung zu diesem Forum. Ich habe mich sehr darüber gefreut und bin gerne hier...
- Sehr geehrte Anwesende. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind...
- Verehrte Damen und Herren, bevor ich zum Thema des heutigen Abends komme, lassen Sie mich kurz...

Mit solchen Einstiegsworten erreichen Sie bei Ihren Zuhörern nichts anderes als Desinteresse und fade Langeweile – und schon haben Sie nicht

nur die Gunst des Publikums verspielt, sondern direkt auch die Chance, die Aufmerksamkeit gebündelt auf sich zu lenken.

Grundsätzlich gilt: Beginnen Sie niemals mit einer Entschuldigung! Tatsächlich muss ich es jedoch oft erleben, dass Reden auf eben diese Art beginnen. Hierbei kursieren direkt mehrere abschreckende Varianten, bspw.:

- Leider hatte ich nicht genügend Zeit, mich auf diese Redesituation gründlich vorzubereiten.
- Ich mache das heute zum ersten Mal.
- Toll, dass ich vor so vielen Menschen sprechen darf, aber nervös macht mich das schon.

Derartige Redeeröffnungen sind selbstverständlich Gift für alle Vorträge und völlig fehl am Platz. Sie erreichen damit nur, dass sich Ihre Zuhörer auf Ihre Schwächen fokussieren. Wenn ich erwarte, dass jemand vor Nervosität Fehler macht, dann werde ich meine Wahrnehmung unbewusst auf genau diesen Makel ausrichten und geradezu zwangsläufig auch auf Fehler stoßen (wieder ganz nach dem Prinzip der sich selbst erfüllenden Prophezeiung).

## Viele Wege führen nach Rom – So geht es

Für einen guten Redeeinstieg gibt es zunächst zwei sehr wesentliche Dinge zu beachten:

- Der Einstieg sollte die Zuhörer neugierig auf das machen, was noch kommt.
- Mit den ersten Worten wird das eigentliche Thema eingeleitet.

Beim Redeeinstieg geht es also längst nicht nur um Effekthascherei – die ersten Worte sind Bestandteil der systematischen Struktur einer jeden Rede.

Die Eröffnung geht dabei nahtlos in den Hauptteil der Rede über. Noch besser ist es, wenn er einen stichhaltigen Bezug zum Redeziel liefert. Alles Althergebrachte und allzu Konventionelle sollte gerade zu Beginn vermieden werden. Verzichten Sie bspw. ganz einfach auf förmliche Begrüßungsrituale, langwierige Beschreibungen des Verlaufs, auf ausufernde organisatorische Hinweise und ebenfalls auf detaillierte Selbstvorstellungen. Natürlich können diese Dinge sehr wichtig sein, aber zugunsten einer stringenten Dramaturgie sollten sie nicht am Anfang Ihrer Präsentation oder Ihrer Rede stehen. Welche Möglichkeiten gibt es nun, um gekonnt in die Rede einzusteigen?

## Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte – Der bildhafte Einstieg

Beginnen Sie Ihren Vortrag möglichst plastisch – und zumindest große Teile des Publikums werden Ihnen sofort erhöhte Aufmerksamkeit schenken und konzentrierter zuhören. Eine anschauliche Sprache bringt das Gehirn auf Trab und sorgt für Abwechslungsreichtum. Ein Beispiel: Vor einiger Zeit war ich Zuhörer eines Vortrages zum sehr theoretischen Thema Privatisierung. Der Strategieberater Peter Schröder startete seinen Vortrag mit der Frage: „Warum gibt es so viele Kühe und so wenig Wale?“ Die Antwort: „Weil Kühe jemandem gehören!“. Das Publikum war aufgrund des intelligenten und doch einfachen Bildes wie elektrisiert. Ein brillanter Einstieg! Überhaupt eignen sich Geschichten und Anekdoten fast grundsätzlich hervorragend, um in ein Thema einzusteigen. Hiermit machen Sie Ihre Zuhörer neugierig und können Ihr Thema nachhaltig in den Köpfen der Menschen verankern. In unzähligen Publikationen lassen sich packende bildhafte Geschichten finden, die zu allen möglichen Themen passen – lassen Sie sich also von der Lektüre inspirieren.

## Die Aura berühmter Persönlichkeiten nutzen – Der Einstieg mit einem Zitat

Der Fundus brillanter Zitate und Aphorismen ist unerschöpflich. Viele Zitate sind hervorragend geeignet, um mit dem Einstieg eine gute Redeatmosphäre zu schaffen. Außerdem ist hierfür nicht einmal sehr viel Vorbereitungszeit notwendig. Geeignete Zitatesammlungen gibt es viele, und auch das Internet bietet eine Fülle guter und leicht nutzbarer Recherchemöglichkeiten. Wenn ich beispielsweise Vorträge zum Thema Rhetorik halte, bevorzuge ich zuweilen den Einstieg über ein originelles Zitat. Doch Vorsicht: Da Sie mit Gänsen schlecht über Weihnachten reden können, sollten Sie genau überlegen, ob das Zitat (und vor allem der Urheber) zur Zielgruppe und zum Thema passt. Im genannten Fall konnte ich mit Ciceros „Dichter werden geboren – Redner werden gemacht“ sicher nichts verkehrt machen. Allerdings verpufft schließlich auch die stimulierende Wirkung der besten Zitate, wenn sie allzu inflationär eingesetzt werden. Der mit Zitaten überhäufte Zuhörer könnte sich bald fragen, ob es vielleicht an mangelnder Erfahrung oder Kompetenz liegt, dass der Redner ständig auf Autoritäten zurückgreift.

## Effektives Brückenbauen – Der Einstieg durch einen Bezug

Eine ausgezeichnete Hilfe für jeden Redner und Redenschreiber ist das bei Harenberg erschienene Lexikon „Was geschah am...“. Hier treffen Sie zum Beispiel auf bedeutende Ereignisse, die am selben Tag Ihrer Rede in der Vergangenheit stattgefunden haben. Wenn Sie also am 11. Mai eine Rede halten, dann finden Sie hier historische Begebenheiten, die Sie in Ihre Rede einbauen können. Außerdem sind umfangreiche Angaben über Geburtstage von berühmten Persönlichkeiten im Lexikon enthalten. Auch solche Daten lassen sich gut für einen gelungenen Redeeinstieg verwenden.

Zu fast jedem Thema kann ein Geburtsdatum einer entsprechenden Persönlichkeit, die repräsentativ für Ihr Thema steht, gefunden werden. Mit einem Bild einer solchen Person, einer interessanten Anekdote usw. erhalten Sie so die Grundlage für einen plastischen und ungewöhnlichen Einstieg in Ihre Rede.

## Der Königsweg der Stimulanz – Der Einstieg mit Handlung oder Demonstration

Besonders fesselnd ist ein Einstieg, der nicht mit Worten, sondern mit einer (ungewöhnlichen) Handlung beginnt.

Gegenstände auf der Bühne erwecken immer die Aufmerksamkeit des Publikums. Was hat er da? Was macht er damit? – Mit einem Gegenstand können Sie eine perfekte Einleitung zu bestimmten Thesen Ihrer Rede herstellen. In einem Seminar habe ich Folgendes erlebt: Ein Politiker wollte über den kritischen Zustand seiner Partei sprechen und leitete seine Thesen mit einem Klebestift ein. Seine Worte dazu waren: „Dieser Klebestift erinnert mich an den aktuellen Zustand meiner Partei – wenn die Basis durchdreht, hebt die Spitze ab.“ Bestimmt finden auch Sie geeignete Gegenstände oder Dinge, mit denen Sie ähnlich gut einsteigen können. Analogien lassen sich mit ein wenig Kreativität leicht entwickeln.

Sobald etwas geschieht, ohne dass es erklärt wird, bündeln wir damit die Aufmerksamkeit unserer Zuhörer ganz automatisch. Hans-Olaf Henkel zum Beispiel zerriss bei seiner Dankesrede (Cicero Rednerpreis 2001) sein Redemanuskript. Diese Handlung zu Beginn führte dazu, dass alle Zuhörer ganz gespannt und mit voller Konzentration den Taten und schließlich auch den Worten von Herrn Henkel folgten. Ein Redner, der über Kosteneinsparung spricht und einen Geldschein auf der Bühne verbrennt,

bekommt mehr Aufmerksamkeit als durch einleitende Worte. Dieses Phänomen beweist sich immer wieder.

Die erste Minute ist prägend für den gesamten weiteren Verlauf Ihrer Rede. Nutzen Sie dieses Wissen, und beschäftigen Sie sich unbedingt intensiv mit der Dramaturgie – insbesondere immer mit dem Redeeinstieg!

Im zweiten Teil dieser Serie erfahren Sie, was im Hauptteil Ihrer Rede zu tun ist.

Ich wünsche Ihnen schon jetzt viele Redeerfolge!

Kommen Sie gut an!

Ihr  
René Borbonus